Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 62 (1968)
Heft: 4

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: B.W. / M.F.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hundert Israeli-Intellektuelle protestieren gegen die Verletzung der Menschenrechte

«Israelische Bürger! Juden und Araber können zu Hausarrest verurteilt oder ohne Gerichtsverfahren gefangen gehalten werden. Kollektivstrafen, vor allem die Sprengung von Häusern und Ausgehverbote, werden den Bewohnern der besetzten Gebiete fortwährend auferlegt, und zwar in alarmierendem Umfang. Die Familien von Arbeitern und Bauern, Kinder, Frauen und alte Leute sind ohne Unterkunft und Existenzmittel. Der Strom von Flüchtlingen aus Gaza und dem Westufer des Jordans nimmt nicht ab. Die Zahl der Araber, die auf Befehl des israelischen Militärgouverneurs vom Westufer vertrieben werden, nimmt zu...

Wohin führen solche Methoden, wenn nicht in einen Abgrund von Hass? Solches Vorgehen kann nur den geheimen Widerstand verstärken, auf beiden Seiten neue Opfer schaffen und einen neuen Krieg mit unübersehbaren Folgen erzeugen. Ein Volk, das ein anderes beherrscht, muss mit seiner eigenen moralischen Degeneration rechnen und untergräbt sein eigenes demokratisches Regime. Ein Volk, das andere unterdrückt, büsst schliesslich die eigene Freiheit ein.

Jüdische Bürger! Denkt daran, wie Nicht-Juden euch in Zeiten der Not beistanden! Das Unglück schlägt nun euer arabisches Brudervolk. Glaubt ihr, es sei recht, dass ihr eure Hände in Unschuld wascht, dass ihr schweigt?»

Ein Appell, unterzeichnet von Israeli-Schriftstellern, -Komponisten, -Journalisten, -Pfarrern, -Professoren, -Ärzten, -Rechtsanwälten und -Filmherstellern, die gegen «die Verletzung der Menschenrechte in Israel und seinen besetzten Gebieten» protestieren.

Er erschien in «Le Monde» am 12. März und wurde zitiert von I. F. Stone am 1. April 1968.

HINWEISE AUF BÜCHER

Heddy Pross-Weerth: Prag und die Tschechoslowakei. Reiseführer mit Bilderteil von Jos. Rast. Walter-Verlag, 1967, Fr. 25.—

Dieser Führer durch Prag und die Tschechoslowakei erweitert die Reihe der Führer aus dem Walter-Verlag, von denen Griechenland und Rom sich schon grosser Beliebtheit erfreuen. Mehr als für südliche Städte und Länder ist ein Führer für Prag nötig und wertvoll. Bevor wir uns dem Führer zu verschiedenen Rundgängen anvertrauen, gibt uns die Verfasserin einen geschichtlichen Überblick der Stadt Prag, die nicht gegründet wurde, sondern «von selbst» entstand. Es folgen praktische Hinweise über Formalitäten, Unterkunft, Verkehrsmittel usw. «Prag am Abend» und «Gaststätten aller Art» gibt vielen willkommenen Rat. Für Rundgänge durch die Stadt ist man besonders froh über das reichhaltige Bildmaterial, denn da fast alle Anschriften nur in tschechischer Sprache sind, ist man froh, durch Vergleich mit dem Bild zu wissen, vor welchem Turm man steht, und sich so auch für die Weiterwanderung orientieren zu können. Den verschiedenen Stadtteilen — Altstadt, Kleinseite, Burg,

Neustadt — sind Kapitel gewidmet, in denen uns die Verfasserin genau auf die Sehenswürdigkeiten aufmerksam macht. Ein Kapitel ist der jüdischen Stadt gewidmet, die eng an die Altstadt anschliesst. Auf dem jüdischen Friedhof sind die Grabsteine zahlreicher bekannter Persönlichkeiten zu sehen. Die Pinkas-Synagoge schliesst im Süden den Friedhof ab. Sie ist für 78 000 tschechoslowakische Juden, die der deutschen Okkupation zum Opfer fielen, zur Gedächtnisstätte geworden. Die Namen der Hingemordeten bedecken die Wände von oben bis unten.

Ausser Tagesausflügen in die nähere und weitere Umgebung enthält der Band zahlreiche Vorschläge für Reisen in die verschiedenen Gebiete der Tschechoslowakei und gibt auch einen Überblick über Kurorte, Jagdgebiete und Jagdzeiten, Angelsport, Wintersport usw. *B. W.*

Prof. Dr. *Hermann Mohler:* Ist die Welthungersnot unvermeidlich?
Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart, 1967.

Der heutige Aufstand Asiens ist nach *Lord Boyd Orr* im Grunde eine Revolte gegen Hunger und Armut. Ein hungerndes Volk, das an die Möglichkeit einer hinreichenden Ernährung glaubt, wird jede Regierung stürzen, die sie nicht ermöglicht.

Diese Worte des ersten Generaldirektors der FAO werden von Professor *Hermann Mohler,* dem ehemaligen UNESCO-Experten, in seinem Büchlein «Ist die Welthungersnot unvermeidlich?» zitiert.

Hier finden wir wertvolles Material über die Welternährungslage, das Welternährungspotential, die Zunahme der Erdbevölkerung, den Beitrag der Schweiz usw., Fragen, die uns alle so nahe angehen, dass wir dieses Büchlein mit dem wertvollen Literaturverzeichnis nicht übersehen dürfen.

«Die Welt steht an der Schwelle der grössten Hungersnot ihrer Geschichte» und dieses Probleme wird nicht mit Almosen von den reichen (affluent) Ländern gelöst. Wir müssen mehr Verständnis für die Worte von Lord Boyd Orr aufbringen. *Warum* stehen die Menschen in *Vietnam* auf, und warum werden sie von dem Weltgendarm USA mit Bomben, Gasen und Napalm bekämpft? Die 22 Milliarden Dollar, die die Amerikaner pro Jahr für diese Tätigkeit ausgeben, betragen mehr als das Doppelte der gesamten jetzigen Entwicklungshilfe der Welt.

Man könnte wünschen, dass Professor Mohler das Buch von *Fritz Baade* zitiert hätte (Der Wettlauf zum Jahre 2000, erschienen 1960): «Alle diese Völker blicken mit brennendem Interesse auf das asiatische Land, dem es gelungen ist, die Nahrungsproduktion viel rascher zu steigern als die Bevölkerung wächst, auf China.»

Wenn wir uns ernstlich mit diesem Problem der Welthungersnot beschäftigen, können wir nicht ohne genaue Kenntnisse der Entwicklung in China auskommen. Wir müssen zum Beispiel wissen, dass das, was China auf dem Gebiet der Bewässerungswirtschaft leistet, buchstäblich atemberaubend ist (Baade, Seite 47).

Professor Max Born, den Professor Mohler zitiert, sagt unter anderem, «Es kommt darauf an, dass diese Generation es fertig bringt, *umzudenken*». Umdenken müssen wir über die 130 Milliarden Dollar im Jahr, die für Rüstungen ausgegeben werden, umdenken müssen wir über das, was in China vor sich geht, dem Land, das von der «freien Welt» so gehasst wird, dass die Kommunisten insgesamt vernichtet werden sollen.

Es wird gut sein, wenn wir uns vieles aus diesem Büchlein von Professor Mohler, der über aussergewöhnliche Kenntnisse auf dem Gebiet der Nahrungsmittelchemie verfügt, merken, und wenn wir darüber hinaus auch anderswo herauszufinden suchen, wie Länder, die noch nicht in der UNO sind und nicht zu der «freien Welt» gehören, ihre Probleme lösen.

Denn, wie Professor Mohler C. F. von Weizsäcker sagen lässt: «Der Weltfriede ist Lebensbedingung unseres technischen Zeitalters. Wir werden im Frieden leben oder wir werden nicht leben». *M. F.*